

Thesen Hannsjörg Pohlmeier, Thesen Heinrich-Böll-Stiftung

- Eine Priorisierung vieler Maßnahmen ist erforderlich: Oberziel Energie- und Ressourceneffizienz
- Es gibt zu viele unterschiedliche Förderprogramme und zu viele Schriften: Zusammenführen und effektiver managen
- Bereiche geringere Priorität sollten aufgegeben werden: in Deutschland muss niemand Wasser sparen
- Programme wie EffCheck sollten erweitert und aktiver „verkauft“ werden. Aus deren Erkenntnissen sollten Handlungsstrategien entwickelt werden. Es ist recht gut bekannt, in welchen Branchen welche typischen Effizienzsteigerungspotenziale bestehen. In teilen sollte normativ nachgesteuert werden: z.B. Überwachung von Druckluftanlagen.
- Die Umweltbilanz der EU-Wirtschaftsförderungsmaßnahmen der Vergangenheit ist niederschmetternd. Das Querschnittsziel Umwelt wurde beharrlich ignoriert. In allen EU-Programmen sollte durchgesetzt werden, dass prioritär Effizienzsteigerungsmaßnahmen gefördert werden
- Beiträge zur Baukultur sind meistens Beiträge zur Regionalentwicklung (vgl. Österreich)
- Bei Windenergieanlagen sollte der TimberTower aktiv gefördert werden
- Viele Landesbauordnungen benachteiligen – teils versteckt – Naturbaustoffe: verändern. Ergänzend muss festgestellt werden, dass diese Benachteiligung auch in nachgelagerten Normen festzustellen ist (Wärmeschutzberchnungen etc.). Dabei belegen viele Studien, dass „echte Ökogeäude“ vielfach besser liegen als die theoretischen Rechenwerte.
- Ähnliches gilt auch für die Zertifizierungssysteme, wie z.B. die DGNB, bei denen durch vielen „Kleinkram drumrum“ greenwashing betrieben wird. Naturbaustoffe haben da nicht die geringste Chance.
- Wärmedämm-Verbundsysteme auf Styroporbasis bergen die Bauskandale der nächsten Jahre in sich (hohe Chemikalienbelastung, nur bei höchster Sorgfalt wirksam, sehr feuergefährlich, Entsorgung als Sondermüll): dringender Handlungsbedarf (vgl. dazu die aktuelle März-Ausgabe von „Capital“: „Die Dämmfalle – Warum ein ganzes Land seine Häuser in Sondermüll einpackt“)
- In der fachlichen Ausbildung wird die Bauphysik vernachlässigt: zum Bau hoch energieeffizienter Gebäude muss sich dies dringend verbessern.
- Die gesamte Ausbildung trägt der Komplexität moderner Gebäude nur unzureichend Rechnung. **Es muss dringend mehr Wert auf interdisziplinäres Arbeiten** auf gemeinsamen Planungsplattformen gelegt werden. Der Bauprozess wird sich durch die Digitalisierung der Ketten radikal verändern. Das muss schon früh eingeübt werden.
- Hybride Gebäude (Tragstruktur Beton, hoch wärmedämmte Hülle Holz; Holz-Beton-Verbundelemente) sind bei uns (und anderswo) auf dem Vormarsch. Ausbildung, Bauorganisation, Forschung tragen dem noch nicht genug Rechnung.
- Bauen ist ein komplexer Vorgang. Die Technik schreitet rasant voran. Weshalb brauchen Architekten in Nordrhein-Westfalen Fortbildungspunkte und deren Kollegen in Rheinland-Pfalz nicht?
- Die Rahmenbedingungen bei der Gemeinschaftsverpflegung in Bildungseinrichtungen bevorzugen Großbetriebe mit allen negativen Randerscheinungen (Erdbeeren aus China). Die Vorschriften für den Bau der Küchen treiben die Kosten in exorbitante Höhen. Der Mehrwertsteuersatz für Hundefutter ist niedriger als der fürs Mensaessen: Ändern

- Einheimisches Laubholz ist in der Welt großer Möbelkonzerne nicht mehr wettbewerbsfähig – deshalb exportieren wir – auf dem Niveau eines Entwicklungslandes Buchenstämme nach China und kaufen Sie verarbeitete als Produkt bei IKEA zurück. Die Möglichkeiten der digitalen Welt in Handel und Verarbeitung können verlorenes Terrain wieder zurückerobern. Der Kunde beim online-Möbelkonfigurator will klimafreundliche Produkte, will heimisches Holz.